



**EINE PAUSE** von der schweren Arbeit legen Mitglieder der St.- Franziskus-Gemeinde ein. Sie bauten mit vereinten Kräften nach dem Kriege die Kirche wieder auf. waz-Bild

**Pfarrgemeinde St. Franziskus wird 50 Jahre alt**

# Zum Jubiläum stiftet die Thyssen AG den Kirchturm

Feierlich begangen wird das 50jährige Bestehen der Pfarrgemeinde St. Franziskus in Hamborn. Am 10. Mai wird ein Pontifikalamt abgehalten, an dem Bischof Hengsbach teilnehmen wird. Eine Woche später gibt's ein Kinderfest mit einer Messe auf dem Kirchplatz und einer Ausstellung, bei der auch alte Filme über die Gemeinde vorgeführt werden.

Mit Stolz berichtet Pater Rainer von den vielen Initiativen und den guten nachbarschaftlichen Beziehungen in seiner Gemeinde. „Der Ostacker ist eigentlich ein Dorf. Hier kennt jeder jeden und man klönt zusammen“, sagt er. So wie heute war es früher schon, denn für Pater Rainer ist es ein besonderes Anliegen, die Solidarität in der Gemeinde auch weiterhin zu fördern.

„Man spürt heute noch die Arbeit von Kaplan Heinrich

Baaken, der am 17. Mai 1931 zum ersten Pfarrektor der Franziskus-Gemeinde ernannt wurde“, erzählt der Pater. Damals wurde eine Holzbaracke als Kirche eingerichtet. Maria Zmugg, seit 35 Jahren Pfarrhelferin, kann sich gut an Rektor Baaken erinnern. „Er war ein couragierter und engagierter Mann, sagt sie. Vor allem in der Nazi-Zeit hat er immer Mut bewiesen. Zu den politischen Ereignissen, gab er von der Kanzel immer seine Meinung

ab, was ihm viel Ärger mit den Nazis einbrachte.

Mit einem Schlag war der Aufbau der Gemeinde hinüber, als im Oktober 1944 fast alles zerstört wurde. Danach begann mit aller Kraft der Wiederaufbau der Kirche. 1939 kam Pfarer Holi als Nachfolger von Baaken, der später Weihbischof in Münster wurde. Pater Rainer: „Zu unserem Jubiläum hat uns die Thyssen AG einen Kirchturm gestiftet. Die Pläne sind schon vorhanden“. **EA**

23.3.1983

Freude in der Ostacker-Gemeinde

# Glocken im neuen Kirchturm sind ökumenisch gestimmt

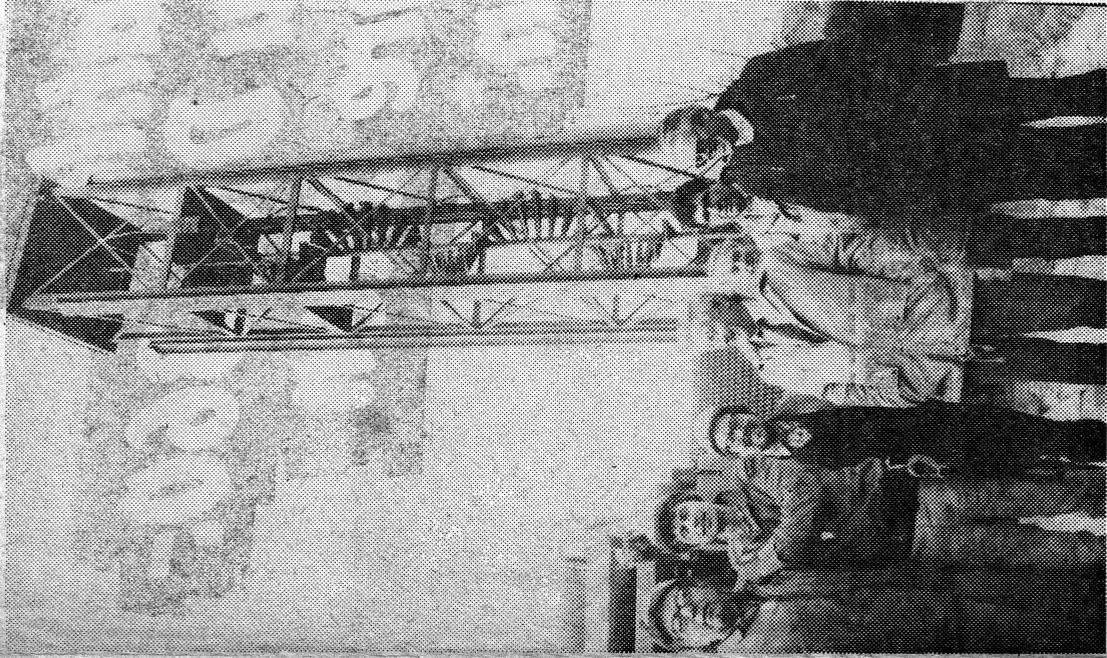
## Hahn krönt seit gestern St. Franziskus-Pfarrre

Ein neues, harmonisch abgestimmtes Geläut in einem nagelneuen Kirchturm der Arbeiterpfarre St. Franziskus am Ostacker wird die Gemeindeglieder zu Ostern begrüßen. Gestern setzte ein Autokran den stählernen, 17,5 m hohen Kirchturm in einem Stück auf seinen neuen Standort, begrüßt und bewundert von Pfarrangehörigen, die ein Fäßchen Bier angeschlagen hatten und vom Pfarrer Reinders, der vor Freuder eine Menge Hände an diesem Morgen schüttelte.

Hätte es nicht großherzige Spender gegeben, für diese 1931 gegründete, am Rande der Thyssen-Hütte gelegenen kleinen Pfarrre wäre der Wunsch nach einem Kirchturm stets ein unerfüllbarer Traum geblieben, gibt Pfarrer Reinders wieder. Daß die Nachbarschaft zur „Hütte“ nicht allein geographisch vorhanden ist, macht nicht nur die Tatsache deutlich, daß der Turm in der Thyssen-Stahlbauwerkstatt hergestellt wurde. Gestern schaute Gesamtbetriebsratsvorsitzender Karl Heinz Weiths

die 1948 errichtete Notlocke vom Dachgiebel der Kirche heruntergenommen werden mußte. Seitdem gab die Gemeinde die Hoffnung auf einen Glockenturm nie auf. 1975 sammelte bei einer Karnevalsfester die Frauengemeinschaft spontan für einen Turm. Pfarrmitglied Theodor Lehnertz verkaufte seine private Ordenssammlung zugunsten des Projektes. Aber erst das 50-jährige Gemeindejubiläum 1981 schuf die Kontakte, daß dieser Wunsch auch in Erfüllung ging.

„mal eben“ vorbei, ob auch alles geklappt habe. Mit eigenem Geläut in der Stimmung von „Cis“ und „E“ hat „St. Franziskus“ nach den Worten seines Pfarrers auch dafür Sorge getragen, daß es im akustischen Bereich keine Disharmonien zur benachbarten evangelischen Kirche geben kann. Reinders: „Die Stimmungen beider Geläute würden aufeinander abgestimmt“. - Okumene für die Atmosphäre. 1973 läuteten in St. Franziskus zum letzten Mal eine Glocke, als aus Sicherheitsgründen



DER NEUE TURM der St. Franziskus-Pfarrre ist gerichtet: Arbeiter, und Gemeindeangehörige mit Pfarrer Reinders (rechts) freuen sich über den geglätteten Turmbau. In den nächsten Tagen werden die Glocken in die Turmspitze gehängt. Dann wird der Glockenstuhl verkleidet. Die Pfarrre hat ihren lang gewünschten Turm dann fix und fertig. Bild: Müller



Am Ostacker wurde am Wochenende die Einweihung des neuen Kirchturms gefeiert, der von Thyssen zum Pfarrjubiläum gespendete worden war. RP-Foto: Probst

## ***Ostacker-Gemeinde feierte zum Klang der Glocken***

# **Kirchturm wurde geweiht**

„Der Hahn kann nicht übersehen und die Glocken nicht überhört werden“, bezeichnete Dechant Hermann Kusenberg die Wirkung des neuen Glockenturms, der in Zukunft die ohnehin vom anliegenden Thyssenwerk angereicherte Akustik am Ostacker noch um kirchliche Hochtöne beflügelt.

Die Thyssen AG war es, die der katholischen Pfarrgemeinde St. Franziskus zum 50jährigen Bestehen einen Kirchturm versprochen hatte (wir berichteten), der gestern von Pater Rainer van Doorn und Dechant Kusenberg eingeweiht wurde. Die Geistlichen nannten es ein Zeichen für die gute Zusammenarbeit zwischen Industrie und Kirche, und dies sei besonders am Ostacker von großer Bedeutung.

Während der zeremoniellen Turmeinweihung benutzten sie gemäß der christlichen

Tradition die Symbolsprache, um den Wert des Kirchturms zu bekräftigen. Der Turm, der über die umliegenden Häuser rage, sei ein Zeigefinger Gottes; dieser weise der Gemeinde die Richtung zum Glauben, zur Hoffnung und der Verbundenheit mit allen Menschen.

Die Dankesworte von Pfarrer van Doorn an die Erbauer und Spender des Kirchturms richteten sich auch an eine Gemeinde, die ihr Gotteshaus mit Ausnahme des Eingangstraktes selbst erbaute. Wo es steht, in jener bizarren Mischsiedlung aus Türkenghetto und Zechenhausidylle, schufen sie sich eine kirchliche Heimat, deren Zeichen sich nun auch hörbar über das Gebiet ausbreiten.

Die Freude darüber war groß, und nachdem Dechant Kusenberg die Glocken zum erstenmal in Bewegung setzte, ließen sich die Gemeindemitglieder und Gäste zu einer Feierstunde im Pfarrheim nieder.



**Festlich** beging die Ostacker-Pfarre St. Franziskus gestern den offiziellen Einweihungstag ihres neuen Glockenturmes, der sich jetzt in seiner gesamten vollendeten Länge (17,5 m) einschließlich des installierten Geläutes der Öffentlichkeit vorstellte. Ohne die tatkräftige Hilfe ihres „großen Nachbarn“ der Thyssen AG hätte diese kleine Arbeiterpfarre wohl kaum sich diesen stählernen Glockenstuhl leisten können. Um so größer ist dafür jetzt die Freude in der Pfarre. Bild: Anhöck